

Detlef E. König

I sag nix!

...eine Komödie auf Schwäbisch

Das Hotel der Familie Hopfenrot steht vor der Pleite. Ein Investor hat dies spitzgekriegt und will es sich günstig unter den Nagel reißen. Jetzt kann eigentlich nur noch ein Wunder helfen. Genau dafür sorgt Rezeptionist Rudi, mit seinem ‚Gespür‘ für die richtigen Lotto-Zahlen! Irgendwas ist da aber doch krumm gelaufen!? Denn Hotelchef Anton Hopfenrot erwacht in Akt numero 2 aus scheinotem Zustand im ‚Vorhof der Hölle‘. Hier erfährt er von der umwerfend hübschen Teufelin Anna Conda, dass aus dem Gewinn nichts werden kann: denn ein gewisser Herr von Gestern hat die Lottokugeln eingeheimst und erst wenn Anton ihm die wieder abluchst... Eine köstlich verschnurbelte Geschichte mit wunderbar lustigen Typen!

VT 077 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg

Tel.: 089/ 859 75 77; Fax: 089/ 859 30 44

PERSONEN:

(7-9m, 5-7w)

Anton Hopfenrot, Hotelier *

Moggie Hopfenrot, seine Frau

Amadeus Hopfenrot, sein Sohn

Bruno Ziegelstein, Bauunternehmer

Pollie Ziegelstein, seine Tochter

Rosalinde Ziegelstein, seine Frau

Singold Hohlmeisel, Architekt (ggf. Hosenrolle)

Lucy Feuerherd, Bedienung

Rudi Zelsius, Barkeeper, Faktotum

Karl Schulz, Oberkellner

Odoaker Hirschhorn, Koch im Hotel

Anna Conda, Lotto-Fee/Oberteufelin *

Herr im Frack/ junger Mann, ein Teufel-(ggf. Hosenrolle)

v. Gestern, ein Wohnnomade * (ggf. Hosenrolle)

(Alle Spieler mit Ausnahme von * im 2. Akt mit Doppelrolle als „arme Seelen“)

ORT/ DEKORATION:

1. und 3. Akt: sehr abgelebte Hotellobby (gut sichtbares Schild „Hotel-Foyer“); re. hinten Treppenaufgang zum Obergeschoß, davor die Anmeldung mit Bar, davor großzügiger Abgang (Doppelschwungtür o.ä.); ganz vorne links Sitzgruppe mit TV-Gerät (Rückseite zum Publikum); hinten mittig Aufzug; li. davon Treppe abwärts zum Kellergeschoß. Rückwand des Aufzugs ist als verdeckter Zugang (backstage) notwendig.

2. Akt: Kulisse und Ausstattung wie im 1. Akt, Bühnenbeleuchtung: schummriges Rotlicht, dimmbar, im Treppenbereich extra dimmbar, Schild vor Treppe nach oben re. „Benutzung strengstens untersagt“; aus Durchgang re. vorne wabert giftgrünes, aus li. rotes Licht. Das Schild „Foyer“ ist zu „Fege-Foyer“ ergänzt. In diesem Akt sollte der Zuschauerraum komplett lichtlos sein!!

(Bühnenbild-Skizze kommt mit dem Rollensatz!)

SPIELALTER:

(junge) Erwachsene

SPIELDAUER:

ca. 100-120 Minuten

FEEDBACK? JA!

zum Autor: dr.detlef.e.koenig@t-online.de

zum Verlag: info@buschfunk.de; www.buschfunk.de

I. Akt

1. Szene

Links neben der Empfangstheke stehen zwei unterschiedlich große, verschiedenfarbige Koffer.

Rudi: *(schläft, Kopf auf dem Tresen, Jacket über den Kopf gezogen, kaum sichtbar)*

von Gestern: *(v. li. zur Anmeldung, mit zwei identischen Koffern beladen, schaut sich unsicher um, beugt sich suchend über Theke; stellt seine Koffer re. von den beiden anderen ab, geht auffällig-unauffällig hinter Tresen zur dortigen Bar, prüft nacheinander div. Flaschen auf Inhalt ohne Rudi zu beachten. Wischt angeekelt beide Hände, da einige Flaschen leer und klebrig, an Rudi's Jacket ab, nimmt eine Flasche Cognac und Glas, das er an Rudi's Jacket vom Staub befreit, steckt beides in seine Manteltaschen, geht ohne Koffer re. ab)*

I, 2. Szene

Pollie: *(v. li., Tennisdress, schaut sich suchend nach jemandem um) ...wo steckt denn dieser Langweiler schon wieder...? Nie kann diese Transuse pünktlich sein...! Na ja! Das wird sich ganz schnell ändern, wenn ich mit ihm erst einmal verheiratet bin und das Hotel mir überschrieben ist! Dann weht hier aber ein anderer Wind! Kalt! Scharf! Heftig! Und ohne Gnade!*

I, 3. Szene

Schulz:

(schlurft gedankenverloren v. li. hi. heran)

Pollie:

Ach, wie schön, dass man in diesem Laden auch einmal etwas Lebendiges antrifft! *(mustert Schulz überheblich)* Na ja, wenigstens halbwegs lebendig! - Verzeihung, Herr Ober, ist...

Schulz: *(grantelt, Wiener Dialekt)*

Naa, neet! I bin neet der Ober! I bin der „Herr Koa“! Zu Diensten, das Frollein. Danke, bitte, gerne!

Pollie:

Was auch immer, mein Bester. Kennen Sie vielleicht rein zufällig oder flüchtig den jungen Herrn Amadeus?

Schulz: *(dreht sich gelangweilt im Kreis)*

Meinen's 'leicht den Musikanten, den Herrn Mozart aus Wien? No na! Danke, bitte. Ich kaan mi neet erinnern. Weder rein noch zufällig. Nur vom Hören und Sagen! Danke bitte, gerne...

Pollie: *(kalt-freundlich, beherrscht)*

Ich suche nicht einen alten Mozart aus Wien, sondern den Sohn vom alten Hopfenrot, den Amadeus Hopfenrot. Ihr Junior-Chef! *(hochnäsiger)* Ein Musikant Mozart aus Wien ist mir gänzlich unbekannt. Wer soll das sein?

Schulz:

Ach deeer...! Dieser klaane Racker? Der mir immer meine Hosen vollbieselt hot, wann i ihn auf selbigen geschaukelt hob? No na, den wurde ich noch nicht gewahr heute. Nein. Danke, bitte, nicht hier in den unteren Etagen.

Pollie: *(sehr von oben herab, ungeduldig)*

Und in den sonstigen... oberen Etascheren?

Schulz: *(schmettert mit Wiener Charme ab)*

Leider ist er mir gegenwärtig nicht gewärtig. Danke, bitte, gerne... *(will li.ab)*

Pollie: *(überheblich)*

Würde es Ihnen sehr viel Mühe bereiten, wenn Sie sich vielleicht mal nachzuschauen bequemten??!

Schulz: *(fühlt sich ungemütlich)*

Eigentlich ist es mir leider im Augenblick nicht sehr kommod'. Bin sehr pressant. Danke, bitte, muß zu Mittag eindecken. Wann's va'stehn, was I maan. Die Gäst' mit dem Bus kumman glei', da muß ein'deckt sein. Haben es immer furchtboar eilig, die Herrschaften. Küß' die Hand, Gnädigste...

Pollie: *(vorwurfsvoll)*

Dann muß ich vielleicht wohl selbst nachschauen?

Schulz:

Eine gute Wahl, das Frollein! Danke, bitte, gerne... *(schlurft im Schneckentempo ganz langsam, unsicher zittrig, nach li.)*

Pollie:

Diese vollgekalkte Halbleiche gehört doch für mein Dafürhalten schon längst in ein Altersheim! So ein Trottel! Nicht mehr akzeptierbar, der Mann! *(öffnet Schulz nach)* Danke, bitte, gerne... *(li. hi. ab)*

I, 4. Szene

Amadeus: *(v. re. hi., im Vorbeigehen zu Schulz)*

Ja, Grüßgottle, Herr Karl! Scho' fescht am Schaffa heit?!

Schulz:

Man bemüht sich, junger Herr! Man bemüht sich! Danke, bitte, gerne...! Und wer sind Sie? Wenn ich mir die Frage erlauben darf?

Amadeus:

Aber, Herr Karl. Wie oft muaß i denn des no sa', i bi für Sie doch emm'r no dr Diddi! Hant Sie vielleicht die Pollie wo g'säha?

Schulz: *(hält hilflos beide Hände auf)*

Wenn mich mein Gedächtnis nicht täuscht, dann kann ich mich nicht erinnern. Wie schreibt sich denn das gnä' Frollein familiär?

Amadeus:

Ziegelstein! Pollie Ziegelstein!

Schulz: *(überlegt angestrengt)*

Ziegelstein? Wo habe ich diesen Namen schon mal g'hört? Wo war das nur...? *(zählt an den Fingern ab)* Ich kenn aan Zahnstein, aan Gollenstein, aan Nier'nstein kenn i aa, aber aan Ziegelstein? Naa, den kenn i neet.

Amadeus: *(belustigt)*

Ab'r mi kennet'r scho' no'? I bi doch dr Amadeus! Sie hant mi doch als kloiner Bua scho' auf ihre harte Knie reita lau. Wisset ui des no'?

Schulz: *(verlegene Erleuchtung, da keinen Schimmer)*

A, da schau'n's her! Sie woarn der Bub' mit meina Hosan! Sie san des g'wen, der Amadeus! Meine Verehrung, Herr Mozart! *(grübelt)* Jo, bin i denn schon so oid, dass der auf meine Knie? *(begeistert)* Groß san's woa'n! Und a Musiker'l schreim's oll'weil! Wunderboar! Sähr schön. Aber hier scheinen's nicht so bekannt zu sein bei der Damenwöit, wie in Wean. Danke, bitte, gerne...

Amadeus: *(etwas traurig)*

Achjeh, Herr Karl! Wissat ui numma, wer i bi?

Schulz: *(wird etwas lebendig)*

Jo, jo! Schon. Freilig! Meine Knie kennan sich no sähr gut an den Bub erinnern. Danke, bitte, gerne. *(grübelt)* Und wos host jetzt wieda von mir woill'n, Bub?

Amadeus:

I such' doch d'Ziegelstoi-Pollie.

Schulz:

Jo, richtig! Die Pollie! Die freche, klaane Pollie! *(grübelt)* Und wer so dös sein?

Amadeus:

Scheint's kennan Sui mi ehrlich numma?!

Schulz: *(entfernt sich langsam nach li.)*

Schau, Bub, i kenn so vui', dass i wieder kaanen kenn. BaBa...
(re. hi. Treppe ab)

Amadeus: *(traurig)*

Armer Karle!

I, 5. Szene

von Gestern: *(von re. mit fast leerer Flasche, steuert leicht unsicher auf Aufzugstüre zu, hat Mühe den Knopf zu treffen; mit einem hellen Gong öffnet sich die Fahrstuhl-Türe, er tritt ein, betätigt Etagenknopf, Türe schließt sich, ab)*

I, 6. Szene

Lucy: *(Arm voller frisch gebügelter Bettwäsche, fröhlich, von re.)*

Ja, griaß di, Diddi! So frieah scho' auf deine Fiaß! Was duasch denn heit so en deine Semeschderferia?

Amadeus: *(etwas verlegen, aber erfreut)*

Nix b'sonders, Lissie! Guat schaut aus! Wie gaut's dr?

Lucy: *(wehrt leicht verlegen ab)*

Alter Schmeichler! *(frisch)* Du, i hätt heit Na'mittag mei' freia Dag... fir zwoi Stond. Hätsch Luscht bei dem scheana Weattr mit mir zom Bada z'go. Nehma m'r no a g'scheide Brotzeit mit. So wie frieh'r.

Amadeus: *(kratzt sich verlegen am Kopf)*

Au, heit isch's saumäßig schlecht, Lissie!

Lucy: *(enttäuscht)*

Wieaso? S'scheane Wäatt'r muaß m'r doch ausnutza ond it en dr Stuba hender d'r Bücher hocka!

Amadeus:

Scho'!

Lucy:

Komm ieatz. Gang halt mit. I dät so gära mit dir wieder amaul a bißla vo' alda Zeita schwätza.

Amadeus: *(verlegen)*

Du, heit gaut's wirkle it, i muaß...

Lucy: *(unterbricht, gespielt beleidigt)*

Seit du zom Schdudieara fut bischt, entr'essiersch du die gar numma für mi! Des war vorher ab'r ganz anderscher. Du leitesch niea a, schreib'sch it amaul a „E-Miel“ *(mail)*, koi Simse! Nix! Isch ebbes mit d'r?

Amadeus: *(widerspricht schwach)*

Stemmt doch garet! D'Mam' will halt, dass i en meina Semeschderferia gewisse Verpflichtdonga iebnernem' mit eisere G'schäftspartner...

Lucy: *(enttäuscht)*

Ond was send des für Leit', dass du überhaupt koi Zeit für mi iebrig hausch?

Anton:

Des send vielleicht Geldgeb'r. S'isch wäger'm Geld für d'Renovierung!

I, 7. Szene

Pollie: *(von li. hi., verärgert)*

Ach, hier treibst du dich herum, du Langweiler! Ich suche dich überall. Wir wollten doch zum Tennis gehen. Und du bist ja noch überhaupt nicht umgezogen!

Amadeus: *(etwas säuerlich, genervt)*

Mein Gott! Ich hau heit Frieah halt a bissla vr'schlaufa.

Pollie: *(schnippisch, abschätzender Blick auf Lucy, hochnäsig)*

Und was gibt es mit dem Putz-Personal so Wichtiges zu bere-den, dass man mich anticampinieren *(antechambrieren)* lässt?

Amadeus: *(genervt)*

Ja, ja! Ich bi jau scho soweit fe'tig. Mei' Tennistasch' staut ja scho näaba dei'm Auto.

Pollie: *(hochnäsigt zu Lucy)*

Hast du eigentlich nichts zu tun, Schätzchen? Bei der heutigen Arbeitsmarktsituation sollte man darauf achten, nicht allzu lange tatenlos herum zu stehen und dem Chef die Zeit für Nützlicheres zu stehlen.

Lucy: *(Hofknicks, wutentbrannt, schwäbisches Hochdeutsch)*

Ach, entschuldigens, Herr Direktor! Hau it gewißt, dass i Ihnen aufhalt! Hätt'sch au glei sa' kenna, dass ieatzat was Besser's" vor hausch...! *(re.hi. lautlos weinend ab)*

Amadeus: *(eilt Lucy ein paar Schritte nach)*

Wart! Des isch doch garet so, wie's herluagt! Lissie!!

Pollie: *(spielt nervös und verärgert mit Tennisschläger, gespielt gelangweilt)* Können wir dann, oder dauert deine Personal-Konferenz noch länger?

Amadeus: *(übergeht verärgert die Frage)*

I komm jau scho'. Du! Mit der Lissie hau i scho em Sandkasch-da Kuachabacka g'spielt. Dau weard mr no a Wertla schwätzta kenna.

Pollie: *(arrogant)*

So so! Und nach dem Kuchenbacken, was kam dann? Dann kamen wohl die Doktorspiele? Und so weiter und so weiter. Aber damit ist ein für alle Mal Schluß, Schnurzelchen! Sowie ich hier einmal die Chefin sein werde, hat es sich im Sandkasten ausgepritschelt, zumindest mit dieser Stubenassel!

Amadeus:

Schwätz doch koi so en Mischt!

Pollie:

Und über Doktorspiele reden wir beide dann, wenn es soweit ist und nur uns beide betrifft! Verstanden?

Amadeus: *(mit leichtem Widerwillen)*

Des ka i vr'warta! Dau geit's nix zom Schwätzta mit dir!

Pollie:

Das entscheide ich dann, mein Bester, wenn es soweit ist! Wir werden auf alle Fälle vorsorglich den Personalbestand in bestimmten Bereichen ausdünnisieren müssen. Merke dir das! *(li. ab)*

Amadeus: *(begehrt leicht auf)*

Dau hau i ab'r au no a Wertla mit zom mitschwätzta. *(hinten Pollie her)*

I, 8. Szene

Der Fahrstuhl gong ertönt, die Türe öffnet sich...

von Gestern: *(mit Hut aber ohne Mantel, tritt leicht desorientiert heraus, sieht seine Koffer, ergreift die zwei falschen mit Mühe, wankt nach hi. li., Treppe nach unten, ab)*

I, 9. Szene

Anton: *(von li., gehetzt, schreit)*

Rudi! *(schaut sich um)* Rudi!

Rudi: *(schrickt hoch)*

...hä...?!

Anton:

Was duasch denn du so hoimlich dau henda donda?

Rudi:

I hau d'Fläscha zählt, ob oina fehlat, ond ob welle leer g'soffa send zom Nauchb'stölla. Seit Wucha send laufend oina ausg'soffa, obwohl i nix ausg'schenkt hau! Dau hau i mir denkt, i muaß mi amaul auf d'Lauer leaga.

Anton:

Rudi! Gib mr g'schwend en nuia Lottoschei'. I fend mein alda it!
(*trommelt nervös mit den Fingern auf Theke*)

Rudi: (*kramt verschlafen in diversen Schubladen*)

...i fend koin'... i hau koin'... i sieag koin'...

Anton: (*wird immer aufgeregter*)

letz schick di a bissla! Alda Tranfunz'!! Du hausch doch scho' meah' pennt em Dienscht dau henda donnt! I schmeiß' die no' 'naus aus mei'm Etablizzement!

Rudi:

Dann sa' i uira schieacha Al... äh d'r Chefin, dass ui emm'r Geld aus d'r Portokassa klauat!

Anton: (*fassunglos*)

I glaub', dir brennt d'r Bart! Frecher Sieacha, frecher!

Rudi: (*mault*)

S'isch jau sowieso nix los. I hau em Boda was lieaga säha, des hau i grad aufheba wella, als ui kemma send!

Anton:

Schwätz it so domm rom! Los! Los! S'Lotto-Luisle sperrt doch glei' ihra Buda zua. Ond i muaß di'maul g'wenna, so'scht g'hearat mir d'r Katz', s'Hotel d'r Bank, ond du d'r Arbeitervermittlong, vr'schdausch!?! Dau, en dära Schublad lieagat allweil Lottoscheiner rom!

Rudi: (*w.o.*)

Wenn i koin' fend, nau fend i halt au koin'...

Anton: (*kurz vor'm „Platzen“*)

Suach', Rudi! Suach'! Oder i sa meinara Alda, dass du zu meinara Alda schieache Alda g'seit hausch!!

Rudi: (*weinerlich*)

Des isch doch vr'loga wie d'Sau! I hau doch grad no' mei' Gotscha a'bremst, 'vor i's ganz 'naus böillet g'het hau!

Anton:

Ab'r denkt hausch dr's scho! Dau ka'sch grad no vo Glick sa', dass i so guetmetig bi...!

Rudi: (*krustet weiter in den Schubladen*)

I sieag nix da denna en dära Lada... jau, dau ischt jau no oin'r, den hau i gar'et glei' g'säha, obwohl i g'wißt hau, dass dau oiner denna sei muaß...

Anton: (*reißt Rudi den Lottoschein aus der Hand*)

I brauch no was zom Schreiba, los! Schnell!!!

Rudi: (*w.o.*)

...en Blei, en Kuli, en Filler, oder glei a Sekeretäre?

Anton: (*am Ende der Geduld, schreit*)

En Kuli, Rudi! En Kuli! Mit Bleistift ist der Schei' doch nix wert.

Rudi: (*w.o.*)

I säh' ab'r bloß en Blei!

Anton: (*explodiert*)

Rudolf! I breng di om! Mora breng i di om!

Rudi: (*reicht Anton den Kuli*)

...haah, Cheef, haah! Dau ischt jau en Kuli...!

Anton: (*reißt Rudi den Kuli aus der Hand, will schreiben*)

Sackrazement! leatz woiß i meina Zahla numma, (*kreischt*)
...ond du bisch Schuld!

Rudi: (*w.o.*)

Soll i lhna die meina leiha?

Anton: (*verduzt*)

Deine? Was deine?

Rudi: (*großzügig*)

Jau, mein sechs Glickswunschzahla.

Anton:

Wieaso deine? Hausch du au welche? Ond wieaso g'hearat di dir?

Rudi:

Ja, freile hau i wölle.

Anton:
Ab'r wenn i deina aufschreib', nau gibt's doch fir eis zuwia bloß
jeweils d'Hältt' zom g'wenna!

Rudi: (gelangweilt)
I lott'l heit it.

Anton:
Ond wieaso it?

Rudi: (lustlos)
I ma halt heit oifach it. Des isch mei' lott'l freies Wuchaend.

Anton:
Ja, du bischt vielleicht a komisch'r Kauz. Wenn't it lott'lesch,
nau ka'sch au niea nix g'wenna!

Rudi:
I hau no niea g'lottlet.

Anton:
Waaas? Du hausch no nia...? Wieaso denn it?

Rudi:
Weil i au so g'wenn!

Anton: (ungeduldig)
Rudi, du bisch vielleicht a Rindvieh' von Gottesgnada! Was
hausch denn fir Zahla? Gib scho' her.

Rudi: (begeistert)
Granadamäßig saumäßig guade.

Anton:
Sag scho'!

Rudi: (eher traurig)
I ma it! Die send so granadamäßig-saumäßig guat, daß...! Die
ka i it jedem herg'laufen'r Depp sa'.

Anton:
Schwätz it so frech rom, Kerle, od'r i schmier dr glei' oina. - Mir
ka'sch scho sa'. Mir scho'! I bi au schließlich dei' Cheef!

Rudi: (schmollt)
Omaso'scht gib i meina Zahla ab'r it her, des koscht ebbes.

Anton:
Au reacht! Also, wieviel?

Rudi:
Hondert Eiro.

Anton: (sprachlos)
...hon...?

Rudi: (nickt zustimmend von oben herab)
...dert! Ganz g'nau!

Anton: (tobt)
Ja! I schmier d'r jau glei' oina! Du hondsv'rreckter
Beitl'schneid'r, du elendig! Fir hondert Euro, dau ka i mir soviel
Zahla ausdenka, wie i ma!

Rudi: (ungerührt, triumphal)
Scho! Ab'r koina sottene Glickszahla, die emmr g'wenna.

Anton:
Wo wottesch denn du die Glickzahla her hau, ha?!

Rudi: (altklug)
Die hau i d'reimt.

Anton: (belustigt)
D'reimt? (*überheblich*) Ach so, dreimt! Ja, wenn du die dreimt
hausch, ja dann ka jau nix schief gau.

Rudi: (voller Begeisterung)
Wenn i's doch sa'.

Anton: (ungläubig)
Von wem ka'sch denn du scho' dreima?! Du kennsch doch koi
gotziga Sau, vo' der sich's s'Dreima lohna dät! Ond di Depp
kennt doch au koina! Die kennt mr' hechschilds en d'r Höll',
weil allweil so granadamäßig lieaga duasch!

Rudi: (beleidigt)
A wonderscheana Fee haut mir die Zahla em Schlauf en's len-
ke Ohr g'flüschdret.

Anton:

Wieso ausg'rechnet ens lenke?

Rudi:

Weil i mi'm reachta Ohr schleacht'r heara doa!

Anton: (*gelangweilt*)

Ond? Wie haut die alt'Kraddl hergluaget?

Rudi:

Die haut lange raute Haur g'het, ond haut ihra südfranzesischa Luxorkörper in m'a dolla schwarza Hosa-A'zug 'neig'wicklet! Dau hausch hend'rom ond vor'na elle ihra Luxor-Bolla g'säha.

Anton: (*wird neugierig*)

Ja, kenn i die schnugg'lig Mamsell vielleicht au?

Rudi:

Des glaub i it.

Anton:

Ond wieaso it? Komm schwätz, Bua! I komm doch viel rom! Mi kennet doch d'Leit! Die haut dir doch b'schdimmt g'seit, dass sui mi kennt!

Rudi: (*versucht sich in „wichtigem, schwäbischem Hochdeutsch“*)

Sie häbe gesaitet, dass sui Ihnen zwar it kennan däte, aber des däte sich bald ändera!

Anton: (*hellhörig*)

Sieg'sch, Rudi! Wenn oin' mehr Leit kennat, als m'r sel' Leit kennt, des isch a Zoicha vo' Berühmheit! Ond i bi berühmt! Also! Gaut doch!

Rudi: (*ungerührt*)

Ond berüchtigt! Schlank ond rank isch die gwäa! A sauber's Mensch! Ond en Bolla-Busa haut di g'het! En Bolla-Busa, sa i ui! Wenn i mir des reacht ieberleg', nau waret des zwoi Bolla!

Anton: (*zweifelt*)

Woher ma'sch denn du des so g'nau wissa wella?

Rudi: (*überlegen*)

I hau's zählt! Oiner links ond oin'r rechts. Vom Voleroluma her ko'tet des sogar sei, dass des drei Bomba-Bolla-Busa gwäa send!

Anton: (*verächtlich*)

Ja, was bisch denn Du fir a vr'klemmt'r Luschtwura!

Rudi: (*lüstern*)

Ond zwoimaul haut di mit mir g'flischdret. Henderher war's mir ganz schwummbi-dummbi...

Anton: (*misstrauisch, laut*)

So, so! Schwummbi-dummbi?! (*schreit*) I schmier dr glei' oina! Nau erscht isch d'rs richtig schwummbi-dummbi! Depp! (*beruhigt sich wieder*) A Fee also sott des gwäa sei?! Aha! Ond en's linke Ohr?! Ond zwoi maul au no? (*laut*) Nau schwätz endle!

Rudi:

Z'erscht den Honderter!

Anton: (*holt fluchend Geldbörse aus Gesäßtasche, kramt darin herum*) I hau ab'r bloß en Fuffzig'r denna!

Rudi:

Nau sa i au bloß d'Hälft' vo' deana Zahla!

Anton: (*schreit*)

Du bischt d'r erscht, den i aus mei'm Hotel 'nauskei', wenn's meah' lauft! (*legt zwei 50 €-Scheine auf Theke*) Los ieatzet! Die Zahla!

Rudi: (*konzentriert sich*)

Ab'r bloß, wenn sui meine Zahla nearmerd's vr'rauta.

Anton: (*blafft*)

Ja, bi i vielleicht bleed?!

Rudi: (*kneift übertrieben die Augen zusammen*)

I sa' nix! I muaß mi ieatzt kontrazionalisieara. (*kurze Denkpause*) ...oins...

Anton: (*schreibt, ungeduldig*)

Eins!

Rudi: (w.o.)
...zwuia...

Anton: (w.o.)
Zwei!

Rudi: (w.o.)
...druia...

Anton:
(*blickt gefährlich langsam hoch*)

Rudi: (*grübelt sehr intensiv*)
...vieare...

Anton: (*greift blitzartig mit beiden Händen über Tresen, packt Rudi am Kragen, mit sehr gefährlichem Unterton*) Bürschle, Bürschle! Wenn du mi vr'seck'lescht!

Rudi: (*halb erstickt*)
Noi, noi, stemmt scho! Stemmt scho! Die Fee...

Anton: (*entnervt*)
Ieatzt isch sowieso ells egal! Weiter!

Rudi: (*beleidigt*)
...fömpf... (*zögert kurz*)

Anton: (*ungeduldigst*)
...ond...!??

Rudi:
...die sechs...!

Anton: (*rutscht vom Barhocker, eilig mit Lottoschein zur Türe*)
Wehe, Birschla, deine Zahla g'wennat nix! Dann isch besser fir di du lauf'sch mir numma üb'r dr Wääg! Ond dein'r Fee ka'sch nau au glei' ausrichta, dass i dära d'r Arsch v'rsohla doa, dass des Fuir an ihrem Fieadle a Dreck geaga s'Fäg'fuir ischt. (*eilig li. ab*)

I, 10. Szene

Bruno: (*von li., wird von Anton fast überrannt*)
Hoppla, hoppla! Der hat es aber heute eilig! Einen Schnaps, wenn ich bitten darf!

Rudi: (*bindet sich Schürze ab, verschließt Schublade*)
I hau's eilig! I gang ieatzt hoi. (*will gehen*)

Bruno: (*sprachlos*)
Wie denn? Was denn? Wohin denn?

Rudi: (*hochnäsiger*)
Die Bar isch ieatzt g'schlossa.

Bruno: (*lauert*)
Dann sagst du mir jetzt, was es dem alten Sack eben so presant gemacht hat?

Rudi: (*gelangweilt*)
Meina Lotto-Glückszahla hau i ihm vor Torschluß no 'gää, die seina haut'r vr'läagt. Des war ell's! (*beugt sich über Tresen, wichtig*) Aber er haut m'r hoch ond hailig vr'sprecha mieaßa, dass 'rs koin'r gotziga (*einzig*)r Sau vr'zählert!

Bruno: (*lauert*)
Glückszahlen? Hast du mit denen jemals etwas gewonnen?

Rudi: (*heftig*)
I g'wenn a jed's Maul mit deana!

Bruno: (*wird neugierig*)
Ja Wahnsinn! Und woher stammen diese Zahlen?

Rudi: (*beugt sich geheimnisvoll über den Tresen*)
Von 'ra guade Fee... em Schlauf... en's lenke Ohr... lange route Haur haut die g'het, schlank ond rank wiea a Has'Inußsteckale! A sauber's Mensch! Ond zwoi mords Trömmmer Busa. Ab'r nearnerd's (*niemand*) weitersa'!

Bruno: (*unterbricht gelangweilt*)
Ach, dieeee! Die kenne ich! Das ist doch dieses verlogene Luder von unserem Veteranen-Vorsitzenden, die Tochter! Die kenne ich gut! Die kennt doch jeder im Landkreis in und auswendig!

Rudi: (*schwärmt weiter ohne ihm zuzuhören*)
 Ab'r der Busa! Vom Verluma (*Volumen*) her ko'tet des au drei gwää sei! Oiner links, oin'r rechts, ond oiner en dr Mitt' denn nei'zwetschgert.

Bruno: (*ungeduldig*)
 Ja, ja! Ist ja gut jetzt! Am liebsten wärscht du der dritte Busen gewesen, stimmts?

Rudi: (*begeistert*)
 Ouuhh! Des wär en Urlaub erschd'r Klass' en Rio di Schaneierio! Mit dem Oahl-Igluh-Schiff! (*all inclusiv*)

Bruno: (*lauert*)
 Und du gewinnst echt immer mit diesen, diesen Zahlen?

Rudi: (*überzeugt*)
 Emm'r! (*ernst*) Ond außerdem haut dem Vettern-V'roi die sei' ieberhaupt's koina Busa vorna det! Flach ond rauh wie a Schbätzlesbrettla.

Bruno: (*lauert*)
 Woher weißt du das denn so genau? Hä?! Hast du die vielleicht untersucht? Gib es zu!

Rudi: (*mit aller Kraft der Überzeugung*)
 I doch it! So'scht dät i doch wissa, dass die Matz onda denna sölle lange Bomb'la (*Liebestöter*) o'doat.

Bruno:
 Also jetzt! Zur Sache! Wie heißen denn dann deine Glückszahlen?

Rudi: (*insistiert*)
 Erscht en Honderter!

Bruno:
 Du hast wohl einen Vogel, Mann?!

Rudi:
 Dann halt it. (*gelangweilt*)

Bruno: (*w.o.*)
 Und das funktioniert jedes Mal mit dem Gewinnen?

Rudi: (*überzeugt*)
 Jed'smaul! Wenn i's doch sa'.

Bruno: (*nimmt 100 € aus Hosentasche und zückt Kugelschreiber*)
 Hier! Und jetzt darf ich um die Zahlen bitten! Das will ich doch mal genau wissen!

Rudi: (*schlau*)
 Went ui jetzt die gleiche, die i m'Chef gää hau vo' dära Wucha, oder wennt ui die vo' dr nächshta Wuch'?

Bruno:
 Mann! Wenn ich die vom Anton nehme, bekommt doch jeder nur die Hälfte des Gewinns, du Genie!

Rudi: (*nimmt Geldschein heimlich grinsend an*)
 Ab'r s'wär om die Hälft' billig'r.

Bruno:
 Rindvieh!

Rudi:
 ...sieaba...

Bruno:
 Sieben? Was „sieben“?

Rudi:
 Jau, i denk, Sie wella die Glickszahla vo' d'r nächshta Wucha wissa?! Des isch die erschta gwää!!

Bruno:
 Ach so! Dann rede doch nicht herum. Sag das doch gleich!

Rudi: (*schmollt*)
 Hau i doch!

Bruno:
 Ist ja gut! Ist ja gut! Jetzt benötige ich nur noch einen Lottoschein!

Rudi: (*knallt gewünschtes auf die Theke*)
 So'scht hant ui aber scho' ells bei'hand?!

Bruno:
Also die erste war die „Sieben“?

Rudi:
...achte...

Bruno:
Nein! Es war eine Sieben!

Rudi: *(zornig)*
Die isch doch scho' lang rom! Des isch doch die näk'scht! Hui-landsackra! *(zu sich)* Isch des a saubled'r Saubreibß!

Bruno: *(wiegelt ab, schreibt eifrig mit)*
Ist ja gut! Ist ja gut! Also „acht“!

Rudi:
...neina...

Bruno: *(korrigiert pedantisch)*
Nenn' mir doch die Zahlen bitte anständig laut und deutlich in klarer Umgangssprache! Das heißt noch immer: „neun“!

Rudi: *(beleidigt, aber überdeutlich)*
...noinön...zöhnön...ölfön...!

Bruno: *(hektisch)*
Nicht so schnell! Nicht so schnell! Elf! Verdammt!

Rudi: *(kurzes Nachdenken)*
Nur elfe. Nicht verdammicht.

Bruno: *(blickt auf)*
Und?!

Rudi: *(mürrisch)*
...ölfön...! Hau i ab'r scho' g'sait g'het!

Bruno: *(schreit erbost)*
Elf!! Himmelherrgottsackramentnochmal! Geht das denn nicht in deinen Hirnschädel 'rein?! Elf!! Die Zahl heißt „Elf“!!

Rudi: *(dreht sich beleidigt um)*
Such d'r doch deine bleede Zahla bei 'ma and'ra Bleeda sel' zema! I ma' numma!

Bruno: *(flötet versöhnlich)*
Jetzt mach' mal keinen Aufstand! Die einzige und letzte Zahl noch, dann hast du es überstanden! Ich lege auch noch einen Fünfziger drauf! *(legt 50 € auf Theke)*

Rudi: *(schmollt verstärkt)*
Also guat, wenn't ui mi' arma Kerle scho so quälat...

Bruno: *(erwartungsvoll)*
Und? Wie heißt sie...?!

Rudi:
Wie war ieatzt die meah'...? Wie war...? I glaub fascht i hau die vr'gessa...

Bruno: *(legt einen weiteren 50 €-Schein auf den Tresen)*
Vielleicht hilft das deinem Gedächtnis auf die Sprünge?!

Rudi: *(Freudenschrei)*
Zwölfe..!!

Bruno: *(schreit außer sich)*
Zwölf! Da wird doch der Hund in der Pfanne verrückt! *(eilig li. ab)*

Rudi: *(reibt sich belustigt die Hände)*
Vo'mir aus! Herrgottle, noi! Hau i a Glick mit meina Zahla. Scho' meah dreihondert Eiro g'wonna! I hau ab'r au a Glick mit meina Glickszahla! Des hau i jau no niea g'het... *(re. ab)*

I, 11. Szene

von Gestern: *(ohne Hut, kommt schwer atmend mit Koffer die Treppe li. hi. hoch, verschnauft kurzatmig, geht zur Theke, setzt die falschen Koffer ab, vergleicht diese mit seinen richtigen, läßt die falschen stehen, nimmt die richtigen, schleppt sich zum Fahrstuhl, zögert, nimmt Treppe re. hi., schwer atmend nach oben)*

I, 12. Szene

Moggie: *(mit Singold Hohmeisel von re.)*

Ach, es ist furchtbar, Herr Architekt. Die ganzen letzten Jahre konnte mein Mann unser Hotel nicht mehr so renaturieren, wie wir uns das so gedacht hatten.

Schulz: *(von li. langsam quer über Bühne nach re. ab)*

Küß die Hand, gnä' Frau! Aoch wieder zu Gast bei uns? Dös ist aber sähr schön, danke, bitte, gerne... Wie geht's denn dem Herrn Gemahl? Ich Sorge schon mal für Ihre Bagaasch' *(nimmt die beiden übrigen Koffer, nach re.)*.

Moggie: *(ruft besorgt hinterher)*

Hallo, Herr Karl! Ich bin es! Die Chefin! *(zu Hohmeisel)* Unser Herr Karl kalkt immer mehr! Eigentlich gehört er in ein Pflegeheim. Aber wir bringen es nicht über's Herz! Er ist doch hier zuhause. Er würde uns schon sehr fehlen.

Hohlmeisel: *(sehr depressiv)*

Verstehe, verstehe! Aber das ist irgendwann unser aller Problem. Mir fehlt auch zum Beispiel meine Frau, und damit auch mein Geld!

Moggie: *(mitfühlend)*

Ach, furchtbar! Wann ist denn die gute Seele verblichen?

Hohlmeisel: *(deprimiert)*

Nein, nein. Sie ist einem Heiratsschwindler aufgesessen.

Moggie:

Kennen Sie den Kerl?

Hohlmeisel: *(w.o.)*

Nein! ich weiß nur, dass es ein Herr von Gestern ist!

Moggie: *(schaut in Gästebuch auf Theke, blättert in leeren Seiten)*

Von gestern sagen Sie? Von gestern? Das haben wir gleich! *(blättert)* Nein, ich sehe leider keinen Eintrag eines Neuzuganges von gestern. Da müssen wir unseren Herrn Karl fragen. Der kann sich an einen Neuzugang erinnern, sofern einer neu zugekommen ist.

Hohlmeisel: *(w.o.)*

Vielleicht ist er hier auch unter falschem Namen abgestiegen? Vielleicht ein Herr von heute?

Moggie: *(im Brustton der Überzeugung)*

Abgestiegen, meinen Sie? Von einem Pferd? Also heute ist niemand hier abgestiegen.

Hohlmeisel: *(w.o. – wechselt irritiert-entschlossen das Thema)*

Also, gnä' Frau, ich schaue mir das alles noch einmal genauer an, und erstelle dann den Kostenvoranschlag für eine Komplettrenovierung Ihres Etablissements.

Moggie: *(sofort wieder ganz Geschäftsfrau)*

Und bitte möglichst kostengünstig, wie Sie wissen! Bezüglich dieses Herrn von gestern werde ich unseren Herrn Karl mal interviewieren und mich nach diesem gewissen Herrn erkundigen.

Hohlmeisel: *(w.o.)*

Und bitte sagen Sie zu niemandem ein Wort. Es ist mir alles so peinlich! *(li. ab)*

Moggie:

Sie können sich voll und ganz auf mich verlassen, Herr Hohlmeisel! *(will re. ab)*

I, 13. Szene

Rosa: *(von li., übertrieben neureich)*

Ja! Meine liieebe Moggie! Dass man Sie hier trifft und mitten in Ihrem Hotel-Foyer...*(sprich: Hotelfeuer)*

Moggie: *(dto.)*

Dem wollen wir gerade wieder ein Gesicht verleihen, nach so vielen Jahren der Abnutzung, damit es den Namen Foyer *(sprich: Fwa:jeh)* auch verdient. Unser Architekt fertigt uns gerade einen kostengünstigen Kostenvoranschlag an.

Rosa:

Da muß er aber lange rechnen!

Moggie: (*hinter vorgehaltener Hand*)

Stellen Sie sich einmal vor, liebste Rosa, aber Sie dürfen es niemandem weitersagen! ...

Rosa: (*lüstern*)

Großes Ehrenwort! (*Schwörhand, leitet hinter Rücken mit anderer Hand ab*) Sie kennen mich doch!

Moggie:

Stellen Sie sich vor: unserem Architekten ist gestern die Frau auf und davon geritten.

Rosa: (*entsetzt*)

Was Sie nicht sagen!

Moggie:

Nun ja, wir sollten es nicht gleich an die große Glocke hängen.

I, 14. Szene

Odoaker: (*von re., überraunig, wetzt großes Küchenmesser*)

Wo isch'n d'r Cheef? Was soll i denn heit kocha, wenn der Werbefahrtbus kommt?!

Moggie: (*unwirsch wegen Unterbrechung*)

Was haben Sie denn gestern gekocht?

Odoaker: (*mault*)

S'gleiche wie vorgesch'dert beim letschda Bus.

Moggie: (*w.o.*)

Und? Was war das?

Odoaker:

A Berliner Spezialität, glaub i! Nudla mit Soß'.

Moggie:

Und vorgestern?

Odoaker:

Soß' mit Nudla!

Moggie:

Jetzt hören Sie aber auf! Was soll denn daran eine Berliner Spezialität gewesen sein? Das ist doch rein „Schwäbische Küche“!

Odoaker:

I hau's a weng omg'modlet!

Moggie:

Und wie heißt das jetzt?

Odoaker:

I hau's v'rgessa...

Moggie:

Hirschhorn, jetzt reißen Sie sich aber mal zusammen. Sie müssen doch als Koch die Gerichte, mit denen Sie schon einmal zu tun hatten, beim Namen nennen können.

Odoaker: (*freudig*)

Ha, des ka i freile scho!! (*zählt scharf nachdenkend auf*) Schwurgericht, Vormundschaftsgericht, Finanzgericht ond dau isch doch no oin's gwää... (*überlegt scharf*)

Rosa:

Mein Gott, Moggie, was habt ihr denn hier für eine Korniphäre als Koch?!

Odoaker: (*sehr plötzlich und sehr laut*)

Ha! leatzet isch mr's meah ei'gfalla: Vaterschaftsgericht!

Mollie:

Hirschhorn, in welchen Häusern haben Sie denn Kochen gelernt?

Odoaker: (*beleidigt*)

Kocha? I hau's doch grad auf'zählt!

Moggie:

Hirschhorn!

Odoaker:

Ach, Frau Cheffin, Sie kennet ruhig Odoaker zu mir sa'. So hant mi elle g'hoia em Kna... en d'r Kochschul'. So bi i's g'wohert.

Moggie:

Odoaker! Kochen Sie doch, was Sie wollen! Aber achten Sie peinlichst darauf, dass es kein Gericht ist, bei dem wir straffällig werden könnten, *(lacht gackernd)*

(Odoaker messerwetzend re. Ab.)

Rosa: *(nimmt Moggie vertraulich beiseite)*

Sagen Sie mal, meine Liebe, wie machen sich denn unsere beiden Turteltäubchen auf dem Tennisplatz?

Moggie: *(kichert)*

Ooh, ich glaube, sie spielen Tennis. Das lässt sich sicher gut an! Ich kenne doch meine Tochter!

Rosa:

Morgen schicken wir die beiden ins Kino. Da wird es schneller dunkel! *(kichert dto. wie ein Teenager)*

Moggie:

Eine gute Idee.

(Beide Arm in Arm nach re.)

I, 15.Szene

Schulz: *(von re.)*

T'schuldigen's, Frau Cheffin! D'r Bus mit den Werbefahrtgästen ist justamenter'l ein'troffen! Soll ich die Herrschaften ins Nebenzimmer einileiten? *(wartet Antwort gar nicht ab)* Danke, bitte, gerne... *(re. ab)*

Moggie: *(läßt Rosa los)*

Wenigstens erkennt er mich im Augenblick wieder! *(rennt ihm nach)* Jetzt warten Sie doch! *(heftig)* Schulz! *(re. ab)*

Schulz: *(von außerhalb)*

Danke, bitte, gerne...!

Rosa: *(rennt Moggie nach)*

So warten Sie doch, meine Liebe, ich gehöre doch auch dazu... *(dto. re. ab)*

I, 16.Szene

von Gestern: *(kommt re. hi. die Treppe herab, mit Baskenmütze, zwei Koffer, Gleichgewichtsschwierigkeiten; stellt seine Koffer an Anmeldung li. ab, geht zur Bar und bedient sich mit einer weiteren Flasche, schaut sich um, wo er hin sollte, geht li. ab)*

I, 17. Szene

Bruno: *(von li., reibt sich freudig die Hände, setzt sich an Bar)*

So! Das wäre erledigt! Ich war sogar noch vor meinem Freund Anton in der Lotto-Stelle! Der hat sich vielleicht geärgert! Wenn ich sie nämlich früher abgebe, dann könnten sie ja auch früher gespielt werden, und Toni schaut mit dem Ofenrohr ins Gebirge! Was bin ich doch für ein schlauer Hund!

I, 18. Szene

Lucy: *(von Treppe re. hi., schlecht gelaunt, stolz erhobenen Hauptes mit festem Schritt an Bruno vorbei, sieht im Vorbeigehen die Koffer, nimmt sie mürrisch schnaubend, geht damit wieder die Treppe re. hi. hinauf, überlegt es sich aber anders, stellt die Koffer li. von den beiden anderen wieder zurück)*

Bruno: *(überrascht, dann deklamiert er gutgelaunt)*

Halte ein, oh Holde der Nacht! Wohin so eiligen Schrittes, du Kind des schönen Geschlechts?

Lucy: *(blafft ihn im Vorbeigehen ebenso deklamierend an)*

Rutsch mir doch ra, den Buckel den Schlanken! Du g'hearsch, wie mir scheint, zu die Alkoholkranken! *(re. ab.)*

Bruno: *(überrascht)*

Ja, Donner und Doria! Das ist aber ein schlagfertiger, heißer Feger! Das ist bestimmt die Flüster-Fee vom Rudi! Die spanne ich diesem meschuggen Lottoheini doch gleich einmal aus! Das kann ja nicht schwer sein! *(dto. re. ab)*

I, 19. Szene

von Gestern: *(Kabinettszene; von li., will sehr unsicher zur Bar, nimmt erfreut im Vorbeigehen an der Anmeldung die falschen Koffer, zwingt sich mit ihnen hinter die Bar, stellt sie ab, nimmt zwei weitere Flaschen aus Regal, will einen Koffer wieder aufnehmen; geht nicht mit zwei Flaschen in den Händen; geht in Knie, bedient sich seines Gürtels um diesen durch den Henkel eines Koffers zu schlaufen und um seinen Hals zu hängen hebt beide hoch, nimmt eine Flasche mit der freien Hand, stellt einen Koffer wieder ab, betrachtet die beiden Flaschen, die er unter gar keinen Umständen zurücklassen will, überlegt verzweifelt. Erleuchtung: klemmt eine Flasche mit dem Hals nach vorne unter eine Achsel, geht mit eng angepresstem Arm und steifen Knien nach unten, tastet mit halb durchgebogenen Knien nach Henkel des 2. Koffers, hebt diesen vorsichtig an, wankt waghalsig zum Fahrstuhl, überlegt verzweifelt, wie Fahrstuhlknopf betätigt werden kann, beginnt auf einem Bein das Gleichgewicht zu halten und mit dem anderen Knie, ohne etwas los zu lassen den Fahrstuhlknopf zu betätigen. Fahrstuhltüre öffnet sich. Er zwingt sich umständlich und unter äußerster Vorsicht die Flaschen nicht zu verlieren, in den Fahrstuhl. Türe schließt sich, ein Zipfel seines Mantels steckt im Türspalt, wird mit nach oben gezogen. Nach Abklingen des möglicherweise einsetzenden Applauses hört man hintereinander das Zerschellen der beiden Flaschen auf dem Boden des Fahrstuhles!)*

I, 20. Szene

Anton: *(sehr böse, von li.)*

Jetzt ka i mei Lottoschei' glei' vr'reiBa! Der muaß emm'r besser sei, schlauer ond schnell'r als wie i! Der ka oim nix vr'gonna! Der Neidhammel, der!

Bruno: *(von re. rote Wange)*

Ja, servus, Anton! Und?! Hast du deinen Schein noch rechtzeitig abgeben können?

Anton:

Lau m'r mei' Ruah'!! Mit dir red i koi gotzig's Wertle meah'!

I, 21. Szene

Rudi: *(li. hi., kommt Treppe hoch, außer Atem)*

Hallo, Cheef! leatzt hätt'i fascht mein Dienscha'tritt vr'baßt! I hau bloß no schnell mei' Lottoschei' a'gää mieaBa! *(geht hinter Theke)*

(Anton und Bruno, elektrisiert, sprechen gleichzeitig, der eine schwäbisch, der andere schriftdeutsch:)

Anton und Bruno: *(laut und zornig, gehen ihm an den Kragen)*

Du Verräter! Du hast doch gesagt, du spielst heute nicht! Mit welchen Zahlen denn? Dann sind unsere Zahlen ja alle gelogen! Und du hast gesagt, du gewinnst immer mit denen?!

Rudi: *(japst nach Luft)*

Hau i jau au! I hau doch g'sait, i g'wenn emmer! S'Geld hau i doch vo' ui g'wonna! Ond des hau i heit eig'setzt!

Bruno: *(flucht in sich hinein, zu Rudi)*

Und was hast du jetzt für Zahlen gespielt?

Rudi:

Koi Ahnong! Oifach sechs wilde Zahla. Wie's mr grad ei'g'falla send! Oifach so!

Anton und Bruno: *(entspannt)*

Ach soooo. Ja, dann. *(richten Rudi's Klamotten kumpelhaft wieder ordentlich zurecht)*

Rudi:

(beschäftigt sich danach beleidigt hinter der Bar mit Barkeeperarbeit)

Anton:

(setzt sich vorne li. in Sitzgruppe, schaltet TV ein, wartet)

I, 22. Szene

Moggie: *(eilig von re.)*

Was ist denn das für ein Geschrei hier draußen?! Wir haben Gäste da drinnen! Nehmt doch mal Rücksicht!

Rosa: *(dto. hinterher)*

Gerade wollte ich die letzte Heizdecke erwerben! Durch euer Geschrei hat sie mir so ein Windelgirlie vor der Nase weggeschnappt.

Bruno: *(böse)*

Das wollen wir doch mal sehen, wer hier wem was wegnimmt! *(energisch re. ab)*

I, 23. Szene

Pollie:

(zutiefst verärgert, mit stechendem Schritt von li.)

Amadeus: *(lustlos, mutlos, freudlos hinterdrein, setzt sich irgendwo hin)*

Pollie: *(sehr heftig)*

Mit diesem absoluten Ball-Versager werde ich nie mehr Tennis spielen! Und an Kuchenbacken im Sandkasten denke ich nicht im Trauma!

Rosa: *(flüster Moggie zu)*

Hören Sie? Die planen schon einen Sandkasten! Meinen Sie, da ist schon was im Busch?!

Moggie:

Aber nein! Die gehen doch erst morgen ins Kino!

Lucy: *(von re., sieht Amadeus, geht freudig auf ihn zu)*

Du bisch jau meah' dau! Was luegesch denn so grießgrämlich en't Weltg'schicht? Gell, Diddi! S'Tennisla isch nix fir eis. Mir sandlet lieab'r! *(lacht)*

Amadeus:

(genießt die Streicheleinheiten)

Pollie: *(schubst Lucy zur Seite)*

Aber hallo! Hallo! Hallo! Sie freche Motte! Gehen Sie mal dahin, wo Sie hergekommen sind! Untere Chargen haben nichts beim Menageriement *(Management)* verloren!

Amadeus:

(springt auf, nimmt Lucy in den Arm, zu Pollie)

Lucy: *(kuschelt sich Schutz suchend in seine Arme, streckt Pollie die Zunge heraus)*

Amadeus:

Halt amau! So gaut's it! D'Lissie g'her't allweil no z'eis! Ond koin'r haut des Recht sui so zu behandla! Bloß meiner Mutter z'lieab hau i mei' Zeit für di Schlauftablett g'opfret!

Pollie: *(außer sich)*

Wenn das so ist, mein Lieber, dann tennisseln wir eben nicht mehr miteinander! *(will re. weg)*

Rosa: *(tröstet Pollie)*

Schatzilein, er meint es sicher nicht so! Das liegt nur an seinem grässlichen Dialekt! Du missverstehst ihn völlig. Diese Schwaben sind halt nun mal so! Die sagen etwas ganz anderes, als was sie meinen!

Anton: *(setzt sich vorne li. In Sitzgruppe, schaltet TV ein und wartet)* Des war en dem Theaterstückla von dem Schaller, bei dem „Götz von Berchtesgaden“ au scho' so. Der haut au was anders g'sait, als was'r henderher gar'et so g'moint haut, glaub i!

I, 24. Szene

TV-Gerät: *(grünliches Licht)*

Meine sehr verehrten Damen und Herren...

Anton: *(über die Schulter)*

Moggie, breng'sch du mir amaul a Bier?

Moggie: *(schroff)*

Ich bin doch nicht deine Dienstmagd!

TV-Gerät:

Aufgrund der außergewöhnlichen Zahlen, die heute gezogen wurden, werden wir das Ergebnis zweimal verlesen müssen, da wir befürchten, dass Sie sonst an einen Faschingsscherz glauben! Die gezogenen Zahlen lauten: eins---zwei---drei---vier---fünf---und die sechs. Ich wiederhole: ... *(Wiederholung geht in der einsetzenden Aufregung unter)*

(Alle außer Anton schnattern aufgeregt durcheinander.)

Rudi: *(stottert aufgeregt, rennt zu Anton)*

Herr, Herr Cheef! Hant ui des g'heart? Hallo, Herr Cheef! Sui hant em Lotto g'wonna! Sui hant mit meina Zahla Milleriona gwonna!!!

Moggie: *(barsch)*

Was soll der Blödsinn, Rudi?

Anton: *(sitzt mit geschlossenen Augen lächelnd vor dem TV und rührt sich nicht mehr)*

Rudi: *(zeigt mit ausgestrecktem Arm entsetzt auf Anton, bewegt sich furchtsam rückwärts von ihm weg und schreit)* D'r Cheef! Dr Cheef! letzt isch d'r Cheef Müllerrionir ond scho' dot! Des haut sich ab'r au it reacht renteriert, für d'r Cheef. *(reckt aus der Entfernung den Hals um Anton besser sehen zu können)* Cheef...??

Pollie: *(erregt zu Rudi)*

Jetzt machen Sie endlich Ihre Klappe zu und stottern Sie nicht so eklig herum, verziehen Sie sich gefälligst hinter Ihre Schnaps-Tankstelle, wo Sie hin gehören, oder Sie sind entlassen!!

Rudi:

(taucht eiligst hinter Bar ab)

Amadeus: *(geht zu Anton rüttelt, ihn ein wenig an den Schultern, beugt sich über ihn)* Schwätz, Vadder! Was isch los mit d'r? Vadder?

(Alles drängelt sich um Anton, bis er nicht mehr zu sehen ist.)

Lucy: *(löst sich aus Gruppe, schlägt Hände vor Gesicht, hastet lautlos weinend nach re. ab)*

(Alle verhalten sich für ein paar Sekunden völlig still und bewegungslos.)

Moggie: *(angstvoll, kleinlaut in die Stille hinein)*

Anton? Soll ich dir jetzt noch ein Bier bringen?

Rudi: *(taucht noch einmal hinter der Bar auf...)*

Des rentabilisiert sich ieatzet au numma! Der isch doch ieatzet total schwummbi-dummbi-heeee! *(verschwindet wieder dahinter)*

- Vorhang -

(Die Position der Darsteller am Ende des 1. Aktes muß exakt die gleiche sein wie am Anfang des 3. Aktes.)

II. Akt

1. Szene

Conda: *(steht über Anton gebeugt und rüttelt ihn sanft an den Schultern - sie hinkt in allen Auftritten als fehle ein Absatz am Schuh; freundlich, warm)* Herr Hopfenrot! Halloohhh! Bitte aufwachen! Sie sind angekommen! Halloohhh...!!

Anton: *(öffnet langsam, misstrauisch nur ein Auge, dann schließt er es wieder, öffnet das andere, bewegt sich aber nicht)*

Conda: *(liebenswert)*

Na, na, Herr Hopfenrot! Nun machen Sie mal Ihre Äuglein ruhig ganz auf! Wir wissen doch beide, dass Sie hellwach sind. Mir können Sie nämlich nichts vormachen. Nur Mut! Sie brauchen keine Angst zu haben. Sie sind in den besten Händen!

Anton: *(reibt sich Augen, schaut sich vorsichtig um)*
Wo bi i...?

Conda: *(lächelt liebenswürdig)*

Bei mir! In meiner Obhut! Hier! Schauen Sie sich nur um.

Anton:

Lueget fascht so her, wie bei eis da'hoi em Foyer *(spricht: Feuer)* vom Hotel!

Conda: *(liebenswert)*

Aber nur fast.

Anton:

Farbamäßig a bissla arg kitschig! A bissla viel Rot! Fendet'r it? Ihr hant scheint's au dean schwedische Ennaarchitekta?

Conda:

Haben wir nicht nötig. Wir haben jede Menge anderer kreativer Künstler von Rang und Namen hier. *(zählt auf)* Michelangelo, Picasso, Lübbers... halt! Nein! Der lebt noch!

Anton: *(dreht sich heftig im Sessel hin und her)*

M'r ko't fascht moina... des ka bloß...

Conda: *(freudig, erwartungsvoll)*

Na, was wohl?

Anton: *(schreit angstvoll)*

...d'Höll' sei...!!

Conda: *(klatscht amüsiert in die Hände)*

Bingo! Sie haben schon wieder fast gewonnen, Herr Hopfenrot!

Anton: *(bekommt es langsam mit der Angst zu tun)*

Aber wieso bin i en d'r Höll'? *(entsetzt)* Ja, bi i scho'dot?! Des ka jau fascht it sei! I hau doch äba grad no g'schnauft! Ond v'rbrocha hau i au nix, dass i en d'r Höll' landa miaßt?! I woiß vo' nix! I bi o'schuldig, Frau Vorsitzende!! *(steht mißtrauisch auf)*

Conda: *(wohlwollend)*

„Ja-Nein“, Herr Hopfenrot! Sie befinden sich sozusagen in einem halb-molekularen Zwischenstadium! Ihr Schwächeanfall kam uns gerade sehr gelegen. Wir lassen ihn gerade für die „Oberirdischen“ wie einen Herzinfarkt aussehen. Wir mußten zu dieser etwas ungewohnten Lösung greifen, weil nur Sie uns bei unserem Problem helfen können.

Anton: *(lacht überrascht)*

Des isch jau ganz was Nui's! dass d'Höll d'Hilf vo' 'ma alda Schwaub nötig haut! Ond dau muaß i exschdrich dau ra kemma? Nau send'r ab'r scho weit ra'kemma! Allerdings...

Conda:

Was denn, Herr Hopfenrot?

Anton:

Ihr hant doch frieh'r scho amaul en Schneider aus'm Schwäbisch a e'kassiert. Dau geit's sogar heit no' a Liadle bei eis. *(singt die bekannte Melodie)* „...es wolt' amaul a Schna-heida wa-handern...“ *(spricht)* Ond dass der ui elle mitsamt d'Schwänzla' g'stutzt hau sott! *(kichert belustigt)* Ond daß'r nau ui au no mit seinara Eil' d'r Ranza v'rroscha haut! *(lacht schadenfroh)* Da wär i gära d'rbei gwää bei der Gaudi!

Conda: *(etwas unangenehm berührt)*
 Ein Märchen, Herr Hopfenrot! Nichts als ein kleines, dummes schwäbisches Märchen für kleine, dumme Kinder!

Anton: *(schaut Conda verlegen von der Seite her an, geht um sie herum, unterdrückt ein Kichern)* I woiß it so reacht! Ui'r Schwänzle fehlt ab'r scheint's au! *(lacht laut)*

Conda: *(wird immer ernster)*
 Sie müssen nicht alles glauben, was über uns hier unten in Ihrer Welt da oben erzählt wird. Wir sind ein durch und durch moderner Betrieb. Wir haben hier eine genügend große Zahl an Schönheitschirurgen. Für Kinkerlitzchen vergeuden wir keine Zeit!

Anton:
 Aber was hau i nau mit Ui zom doa?

Conda: *(wieder freundlich und liebenswürdig)*
 Können Sie sich denn das nicht denken, Herr Hopfenrot?

Anton: *(mustert Conda von oben bis unten, nachdenklich)*
 ...schwa'zr Hosa-A'zug? ...rote Haur? ...a mords Tromm... *(Erkenntnis)* Ja, vr'reck! Sie send dem Rudi sei' geile Fee! *(überrascht)* Jau, Sie send des!? Die wo so gut flischd'ra ka! Sapperlot! leatzt gaut m'r abr a Licht'la auf ond d'Luft n'aus! Ond wiea schreibat Ui Ui *(Ihr Euch)* ieatzat?

Conda: *(versteht diesen Dialekt schlecht)*
 Was meinen Sie denn mit diesem „ui-jui-jui“...?

Anton:
 Anscheinend vr'standet'r mi it?

Conda: *(schaut bedauernd)*
 Leider, ja. Muß ich gestehen.

Anton:
 Wen ka i denn scho' moina mit dem „Ui“? Ui, natierle! Wen so'scht?

Conda: *(versteht noch immer nicht)*
 Wie meinen?

Anton:
 Machet Ui nix draus', Mädle. Schwäbisch isch au d'Sprauch vo'm Paradies! Die v'rstandet m'r freile it en d'r Höll!

Conda: *(resigniert)*
 Lassen wir es gut sein, Herr Hopfenrot! Ich heiße übrigens Conda. Freut mich! *(reicht ihm Hand zur Begrüßung)* Anna Conda!

Anton: *(entsetzt)*
 Jesses! Die g'rescht Schlang, dies geit!!

Conda: *(liebenswürdig)*
 Aber, aber, Herr Hopfenrot! Ich bin doch nicht giftig!

Anton: *(mehr zu sich)*
 Ab'r halt allweil no' a Schlang'!

Conda:
 Wie bitte?

Anton:
 Ach, nix, nix!

Conda:
 Sehe ich denn aus wie eine?

Anton: *(kratzt sich am Kinn, betrachte sie prüfend)*
 Noi! Aigentlich it! Des sieagt m'r aber sowieso koi'm Weiberleit a... - Wenn des dau d'Höll sei' sott, und Ui hant en Arbeitgeber-A'zug a, dann kendet'r jau bloß no...

Conda: *(w.o.)*
 Sie brauchen es nicht auszusprechen. Wir wissen beide, wer ich bin. Nicht wahr? Aber ich bin nicht der Chef in dieser Einrichtung. Nur der, der diese Abteilung leitet.

Anton:
 Was nauchert?

Conda:
 Sagen wir mal so: eine Art weiblicher Disponent für Verteilungsaufgaben und Glückspiel!

Anton:

Ja, varreck! Des geit's au en dr Höll'?!)

II, 2. Szene

Schulz: *(schlurft von re. im „Frack“, Charakter wie 1. Akt, beachtet Anton mit keinem Blick)* Verzeihen's, Frau Cheef...

Anton: *(rennt auf ihn zu, begeistert und überrascht, reicht ihm die Hand)* Ab'r Herr Karle, was duasch denn du dau? Wenigschdens oi bekannt's G'sicht en dära zinnoberrouda Fabrik. Griaß di, Karle! Du, des g'frait mi saumäßig, dass i die dau herond' triff! *(überlegt kurz)* Wer macht denn dann ab'r bei eis doba d'r Empfang ond d'r Serfize *(Service)*? *(grübelt)*

Conda: *(sehr sachlich jetzt, aber nicht unfreundlich)*

Er kann Sie weder sehen noch hören, Herr Hopfenrot! Er ist nur eine Seelen-Kopie, quasi ein sogenanntes optisches „Hologramm“ für den Erkennungsdienst. Für den Fall, ich bin mal nicht da, dann hat es meine Vertretung leichter mit der Zuordnung im Fall der Fälle.

Anton: *(erstaunt)*

Nau isch der Karle no' gar'et dot, aber schmeckt scho' a bissla 'rei?

Conda: *(plötzlich sehr geschäftlich)*

Einen Augenblick, Herr Hopfenrot, ich erkläre Ihnen gleich, was Sie hier sehen. *(zu Schulz)* Was wollten Sie mir sagen, Seele S234789?

Schulz.: *(devot, wie immer)*

Ich wollt' der Frau Cheffin nur kundtun, dass der avisierte Werbefoahrtbus mit dem viertausendjährigen Inhalt soeben ein'troffen ist, danke, bitte, gerne...

Conda: *(geschäftsmäßig zu Schulz)*

Richten Sie doch bitte dem Odoaker aus, er möge anschüren, dass sich die Herrschaften schon mal eingewöhnen, und geleiten Sie die Neuankömmlinge in unseren großen Wartesaal. Ich finde mich dann gleich zur Begrüßung ein. *(zu Anton gewandt)* Hätten Sie Lust mich zu begleiten, Herr Hopfenrot?

Anton: *(leicht frech)*

Wer hätt' denn bei Ui koi Luscht... Ui zom begloida?!



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag

Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!